

## Gestärktes Gottvertrauen (5V, Vertrauen)

Ich habe am letzten Sonntag über Wohl-Täter, Wahr-Sager und Weg-Seher gesprochen. Oder mit anderen Worten: Dass wir – als Einzelne und als Gemeinde – Orte der Barmherzigkeit, der Wahrheit und der Hoffnung werden. Ich würde dies als meine Vision bezeichnen: die Vision für mein persönliches Leben, vor allem aber die Vision für unsere Gemeinde. Barmherzigkeit, Wahrheit und Hoffnung habe ich verglichen mit Früchten, die auf einem guten Boden, gutem Humus wachsen. Was bildet denn diesen Humus? Ich sehe die 5V als diesen Humus. Auf dem Boden dieser fünf Werte Vertrauen, Verantwortung, Versöhnung, Voraussicht und Verfügbarkeit kann gute Frucht wachsen. Die Predigt vom letzten Sonntag war sozusagen die Einführung in die kommenden Monate, die euch ja als "Wertemonate" angekündigt worden sind. Wir werden uns nun immer einen Monat lang mit einem dieser 5V auseinandersetzen. Den Anfang macht der Wert "Vertrauen".

Vertrauen findet auf zwei verschiedenen Ebenen statt. Die eine Ebene ist die Vertikale: das Vertrauen vom Menschen zu Gott. Die andere Ebene ist die Horizontale: das Vertrauen zwischen Menschen. Ich beginne mit der vertikalen Ebene, denn das Vertrauen vom Menschen zu Gott ist grundlegend für das Leben und entscheidend für die Zukunft- und Ewigkeitsperspektive des Menschen.

### Vertrauen zu Gott

Wie können wir überhaupt Vertrauen zu Gott haben? Ich bin mir bewusst, dass dies eine sehr grosse Frage ist und ich sie unmöglich vollumfänglich und für jede Person und Situation individuell passend beantworten kann. Ich werde in diesem ersten Teil deshalb ganz "grobmaschig" bleiben, was aber fürs Thema nicht weniger Bedeutung hat.

Die Beziehung der ersten Menschen zu Gott war von totalem *Vertrauen* geprägt. Dies bis zum Zeitpunkt, an dem das Gegenteil des Vertrauens, das *Misstrauen*, ins Spiel kam. Das beschädigte ihre Beziehung zu Gott nachhaltig, was sich auf die gesamte Menschheit auswirkte. Dieses Misstrauen steht eigentlich hinter aller Abneigung Gott gegenüber. Ein paar Beispiele:

- Gott will mir doch nur Gesetze aufzwingen.
- Gott ist doch sicher ein strafender Gott.
- Gott mag mir doch nichts gönnen.
- Gott wird mir sicher nicht helfen.
- Gott soll ein liebender Gott sein? So ein Unsinn!

Ich sehe hinter all diesen Aussagen, die wir vielfach erweitern könnten, Misstrauen. Misstrauen ist immer eine schlechte Ausgangslage, wenn Vertrauen hergestellt werden soll. Trotzdem versucht Gott es immer und immer wieder. Er tut es mit einem Zuspruch. Er sagt beispielsweise:

**Jeremia 31:3** ›Ich habe euch schon immer geliebt, darum bin ich euch stets mit Güte begegnet.‹

Ich stelle einen Zuspruch aus dem neuen Testament hinzu:

**Matthäus 11:28-29** <sup>28</sup> Kommt alle her zu mir, die ihr euch abmüht und unter eurer Last leidet! Ich werde euch Ruhe geben. <sup>29</sup> Vertraut euch meiner Leitung an und lernt von mir, denn ich gehe behutsam mit euch um und sehe auf niemanden herab. Wenn ihr das tut, dann findet ihr Ruhe für euer Leben.

Wenn das Misstrauen eine Beziehung beherrscht, ist es ein Risiko, dem Gegenüber zu vertrauen. Für viele Menschen ist es also ein Risiko, auf Gott zu vertrauen. Doch für mich steht fest: Es lohnt sich, dieses Risiko einzugehen, indem du Gottes Zuspruch für dich in Anspruch nimmst, ihn für dich gelten lässt, es also persönlich nimmst, was Gott zu dir sagt. Ganz egal, wie du dich fühlst: mutlos und niedergeschlagen, müde und kraftlos, sündig, voller Scham, vielleicht aber auch fröhlich und zuversichtlich (ja, auch dann macht es Sinn, Gottes Zusprüche zu lesen!); Gott spricht dich an und er spricht dir so viel Heilvolles zu! Er hat gute Gedanken über dir (vgl. Jeremia 29:11). Wenn du also die Bibel liest, wirst du unzählige Zusprüche von Gott an dich finden! Ich wünsche dir viel Freude beim Entdecken!

## Gestärktes Gottvertrauen

In diesem zweiten Teil möchte ich euch von einer Begebenheit aus dem Alten Testament berichten. Es geht um David, den grossen König des Volkes Israel. Zum Zeitpunkt dieser Begebenheit war er jedoch noch lange nicht König, sondern er war auf der Flucht. Saul, der aktuelle Israelitenkönig, war eifersüchtig auf David, weil er wusste, dass Gott David zum nächsten König erwählt hatte, und wollte ihn deshalb umbringen. David floh an verschiedene Orte, immer wieder anderswo hin, weil Saul ihn immer wieder aufspürte. Das war entmutigend und zermürend für David. Einmal war er in der gebirgigen Wüste Sif (1. Samuel 23:14ff). Saul suchte ihn auch dort. Dann wird folgendes berichtet:

**1. Samuel 23:15-16** <sup>15</sup> Und als David sah, dass Saul ausgezogen war, um ihm nach dem Leben zu trachten, blieb er in der Wüste Sif in Horescha. <sup>16</sup> Da machte sich Jonatan, Sauls Sohn, auf und ging hin zu David nach Horescha und stärkte sein Vertrauen auf Gott.

Jonatan war Davids engster Freund. Die beiden hatten sich auf Leben und Tod verbündet. Und obwohl Jonatan deshalb um sein eigenes Leben fürchten musste, suchte er seinen Freund auf und brachte ihm 300 Elitesoldaten für den Kampf gegen Saul und seine Armee. Das wäre doch auch noch etwas gewesen, so etwas Handfestes, "Männliches"! Nein, davon steht nichts, sondern Jonatan ermutigte David, nicht aufzugeben, sondern auf Gottes Hilfe zu vertrauen. Auch Vertrauen ist eine Sache für Männer! Vielleicht gerade für uns, weil wir doch oft gerne oder lieber handeln und kämpfen, als uns helfen zu lassen – oder spreche ich da nur von mir?

Ich finde das so wertvoll: Da kommt einer und stärkt das Gottvertrauen seines Freundes! Oder anders übersetzt: Er stärkte "seine Hand auf Gott"<sup>1</sup>. Was soll denn das bedeuten? David kann mit seiner Hand Gott nicht mehr festhalten. Sie ist ihm kraftlos herabgesunken. Er kann seine Hand auch nicht mehr betend zu Gott aufheben, denn er ist so verzweifelt. Da kommt Jonatan und nimmt sich dieser Hand an. Er sagt zu ihm: "Fürchte dich nicht! Mein Vater wird sein Ziel nicht erreichen, sondern du wirst König werden." (1Sam 23:17) Das war auch eine Erinnerung an Gottes Zusage, dass David König werden würde (1Sam 16:12f). Und wenn ich "Fürchte dich nicht" höre, dann sind das auch die Worte Gottes an Menschen: an Abraham (1Mo 15:1), Mose (4Mo 21:34), Josua (Jos 8:1). Gott sprach das aber auch seinem ganzen Volk zu und das ist ein Wort, das auch wir, das auch du ganz persönlich nehmen kannst:

**Jesaja 41:10** Fürchte dich nicht, denn ich stehe dir bei; hab keine Angst, denn ich bin dein Gott! Ich mache dich stark, ich helfe dir, mit meiner siegreichen Hand beschütze ich dich!

Jonatan stärkte Davids Gottvertrauen. Das hat David gebraucht, um weitergehen zu können. Auch wir brauchen das für unseren Alltag. Ja, wir brauchen manchmal auch ganz handfeste Hilfen, z.B. den Pannendienst, wenn das Auto plötzlich stehen bleibt. Aber wir brauchen in allem und ganz grundlegend Gottvertrauen. Manchmal stärkt uns Gott selbst durch eine Zusage aus der Bibel. Manchmal stärken uns Mitmenschen, die uns an ein Wort Gottes erinnern und es uns zusprechen. Beides brauchen wir, damit unser Vertrauen auf Gott stark ist und stark bleibt. So kommen wir auch durch schwierige Umstände hindurch und schöpfen neue Hoffnung.  
Amen.

---

### **Einige Fragen, z.B. für den Hauskreis:**

*Was hältst du von der These, dass der Grund für Abneigung gegenüber Gott meist Misstrauen ist?*

*Wo siehst du dein Gottvertrauen auf einer Skala von 0 (kein Vertrauen) bis 10 (absolutes Vertrauen)? Weshalb ist das so?*

*Was stärkt dein Gottvertrauen?*

*Was löst die Geschichte von Jonatan und David bei dir aus?*

---

<sup>1</sup> So übersetzt in der Elberfelder Bibel bzw. wörtlich aus dem Hebräischen.